

Swinegel. Und zweitens, daß es gerathen ist, wenn einer freiet, daß er sich eine Frau aus seinem Stande nimmt, die just so aussieht als er selbst. Wer also ein Swinegel ist, der muß darauf sehen, daß seine Frau auch ein Swinegel sei.

### 165. Kemteremteremtemtem.

Theodor Colshorn.

[Zuerst in:] Colshorn und Gödeke: Deutsches Lesebuch. II. Theil. 1. Aufl. Hannover. 1861. S. 62.

- Gealtert war der alte Fritz,  
zur Reize ging sein sprudelnder Wis;  
drum war er unwirsch oft und murrend,  
sprach abgebrochen, kurz und schnurrend,  
5. und so ihn jemand nicht gleich verstand,  
so ward er übel angerannt.  
Am schlimmsten war's bei Musterungen,  
wenn die Kanonen den Grundbas jungen.  
Zwar die Herren Adjutanten,  
10. die ihn von innen und außen kannten,  
sie verstanden den Alten sofort;  
sie lasen vom Munde ihm das Wort.  
Doch wehe den Extrapordonnanzen!  
Sie thät er oft nicht schlecht kuranzen!  
15. Bei einem solchen Manöver war  
einst fortgeschickt die gesamte Schar  
Adjutanten und Ordonnanzoffiziere;  
sie jagten, als ob der Sturm sie entführe.  
Es war dem König nur noch zur Hand  
20. ein einziger junger Leutnant.  
Dem war das Herz nicht wenig beschwert;  
seit einer Stunde hatt' er gehört  
alle Befehle nach hier und dort,  
verstanden hatt' er kein einziges Wort.  
25. „Ha!“ seufzte der Leutnant still für sich,  
„ha, kommt die Reihe jetzt an dich,  
du bist verloren!“ Da hört' er schon,  
des Königs kurzgebrochenen Ton;  
„Leutnant Klemm!“ rief hastig der Fritz,  
30. „reit Er zum General Seydlig —“  
Weiter verstand er nicht ein Wort,  
daß andere trugen die Lüfte fort,  
daß schwirrte, wie ein schnarrendes: „Kem —  
Kemteremteremtemtem.“  
35. Einen Moment sann der ärmste nach,  
er stand, als sei er gerührt vom Schlag.  
„Reit Er!“ rief der König voll Hast.  
Da hatte der Leutnant sich schnell gefaßt;  
er jagte davon mit Ungestüm,  
40. als sitze das Unglück hinter ihm.